

(Aus dem Zoologischen Garten Berlin, Direktor: Prof. Dr. H.-G. Klös)

## Die ersten einhörigen Nashörner (*Rhinoceros sondaicus* Desmarest, 1822 und *Rhinoceros unicornis* L., 1758) der großen europäischen Zoologischen Gärten in der Malerei des 19. Jahrhunderts

VON WERNER KOURIST

(Mit 13 Abbildungen)

Eingegangen am 6. Juni 1970

Ein glücklicher Zufall — in Verbindung mit der durch den Schauwert dieser Großsäugetiere hervorgerufenen künstlerischen Auseinandersetzung und Wiedergabe — hat uns von den ersten in den europäischen Zoologischen Gärten gehaltenen einhörigen Nashörnern (Java- und indisches Panzernashorn) Abbildungen überliefert, die zum größeren Teil als Nebenprodukte einer zoo-historischen Sammeltätigkeit in den Besitz des Schreibers dieser Zeilen gelangten.

Neben dem allbekannten Indischen Nashorn ALBRECHT DÜRERS und seinen nicht wenigen nachfolgenden Variationen sowie Darstellungen dieser Tiere, welche Wander-Menagerien mit sich führten, ist auch das in seiner Artzugehörigkeit umstrittene Nashorn, von PIETRO LONGHI (1702 - 1785) 1751, und seiner Schule dargestellt, des öfteren Gegenstand von Erörterungen gewesen.

Anders ist es durchweg um die Nashörner des 19. Jahrhunderts bestellt. Vor allem deshalb, weil das Nashorn bereits weithin bildmäßig bekannt und die Künstler, welche es im Bilde festhielten, nicht immer den Rang aufwiesen wie die Überlieferer vergangener Jahrhunderte, bzw. auch der direkte Vergleich mit dem Indischen Nashorn DÜRERS kaum noch von Belang war. So sind die im 19. Jahrhundert in den Zoologischen Gärten gehaltenen Nashörner bisher zusammenfassend in der sekundären Literatur noch nicht bekannt gemacht worden.

Ob es sich bei dem von E. EVERSMAAN, 1861, genannten Tier, das um 1857/58 in den Zoologischen Garten Marseille gelangte, tatsächlich um das Java-Nashorn oder aber um das Indische Nashorn gehandelt hat, konnte leider nicht geklärt werden.

Wir werden im folgenden sehen, daß es bis heute nicht gelungen ist, eine einwandfreie systematische Gliederung der einhörigen Nashörner zu erzielen. Ansätze in dieser Richtung blieben später unbeachtet, und es wäre ein Erfolg dieser Publikation, wenn es gelänge, erneut das Augenmerk auf das Problem zu lenken.

Die seltenste Form aller rezenten Nashörner, das Java-Nashorn, wurde vom Autor bereits in dieser Zeitschrift vorgestellt — als fotografische Kostbarkeit (Literatur 9). Von diesem, im Londoner Zoologischen Garten von 1874 bis 1885 gehaltenen Exemplar existiert außerdem eine Lithographie in den „Proceedings“ der Zoologischen Gesellschaft London aus dem Jahre 1874 (Abb. 1).

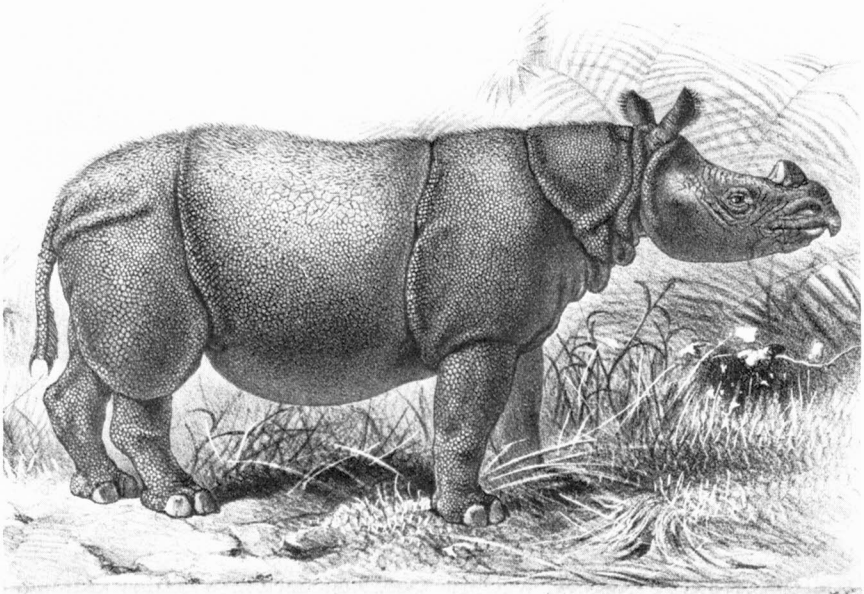


Abb. 1. Java-Nashorn des Zoologischen Gartens in London. Es wurde hier vom 7. 3. 1874 bis 21. 1. 1885 gezeigt. Aus „Proceedings of the Zoological Society of London“, 1874 (freundlicherweise von der London Society zur Verfügung gestellt). Zeichnung von J. WOLF.

Neben echten Java- und Panzernashörnern gab es im vorigen Jahrhundert in den Tiersammlungen Europas einige Problem-Nashörner. Das ab 1834 oder 1835 im Zoologischen Garten Liverpool/England gewesene Nashorn, das außerdem die Städte London, Glasgow und Edinburgh mit einer Wander-Menagerie besucht hat, gehört dazu. Es wird

zwar in dem Werk von Sir WILLIAM JARDINE aus dem Jahre 1836 auf den Tafeln 8 und 9 als Indisches Nashorn (Abb. 2) dem einhörnigen Sumatra-Nashorn (dem Java-Nashorn) gegenübergestellt, ist aber nicht das uns bekannte *Rhinoceros unicornis*. Der Gesamt-Habitus, die stark ausgebildete Kehlwamme sowie die typischen Hautbuckel weisen auf das Indische Nashorn, die Dreieck-Bildung des Nackenschildes dagegen auf das Java-Nashorn! Als Ergebnis genauer Messung des angeblich sechs-jährigen Tieres werden 1,39 m (4 feet und 7 inches) Schulterhöhe angegeben<sup>1</sup>. Es unterscheidet sich nicht nur vom ebenfalls durch JARDINE

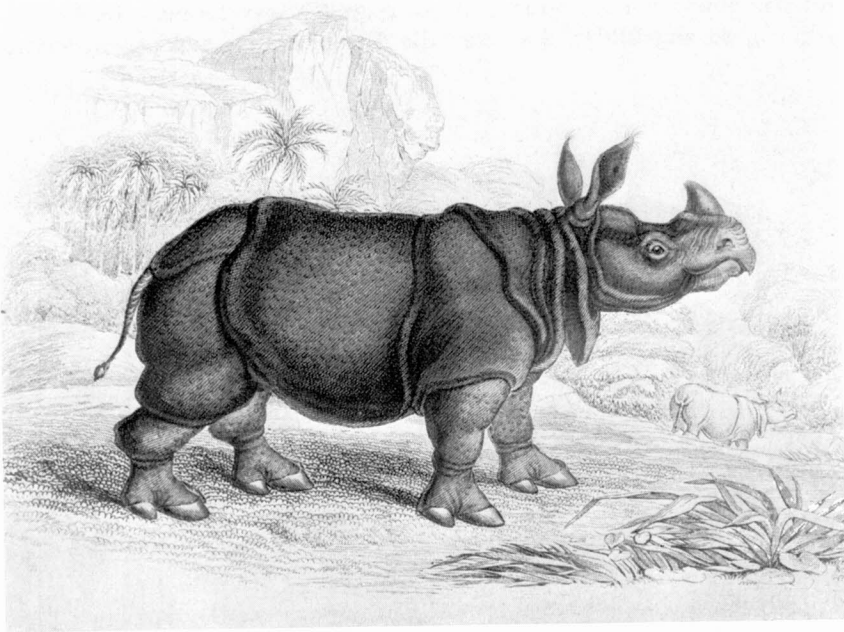


Abb. 2. Nashorn aus Bengalen des Zoologischen Gartens in Liverpool. Dort lebte es ab 1834/35. Nach STEWART, aus JARDINE „Pachydermes“, 1836.

beschriebenen und abgebildeten „einhörnigen Sumatra-Nashorn“ (Abb. 11), sondern gleichfalls vom vorgenannten Exemplar des Zoologischen Gartens in London. Beide stammten aus Java; die Herkunft von zwei weiteren durch Abb. zu belegenden (Abb. 12 u. 13) ist unbekannt. Das

<sup>1</sup> Vergleichsweise die Maße der im Berliner Zoo lebenden Panzernashörner vom 23. 3. 70: Gauhati (Bulle), geb. am 11. 8. 64 in Hagenbecks Tierpark, Hamburg = 1,75 m Schulterhöhe (Stockmaß); Miris (Kuh), geb. am 12. 6. 64 im Zoo Basel = 1,65 m Schulterhöhe.

Liverpooler Nashorn gehörte einst dem britischen General-Gouverneur, der seinen Sitz in Calcutta hatte, und stammte aus Bengalen, dem damals noch vom Java-Nashorn bewohnten westlichsten Verbreitungsgebiet dieser Art, das außerdem vom Indischen Nashorn bewohnt wurde! Es bieten sich demzufolge diese Gedankengänge an:

Entweder handelte es sich um ein intermediäres Individuum aus diesen beiden Nashorn-Arten oder es ist als Unterart des Indischen bzw. des Java-Nashorns anzusprechen!

Das ab 1874 im Berliner Zoologischen Garten lebende Nashorn, dessen Artzugehörigkeit nicht nur umstritten, sondern dessen systematische Zuordnung auch zeitlichen Schwankungen unterworfen war, ist auf der einzigen Darstellung, die es zeigt (GUSTAV MÜTZEL, 1839—1893) (Abb. 3), so abgebildet, daß man die Sattelbildung wohl wahrnehmen

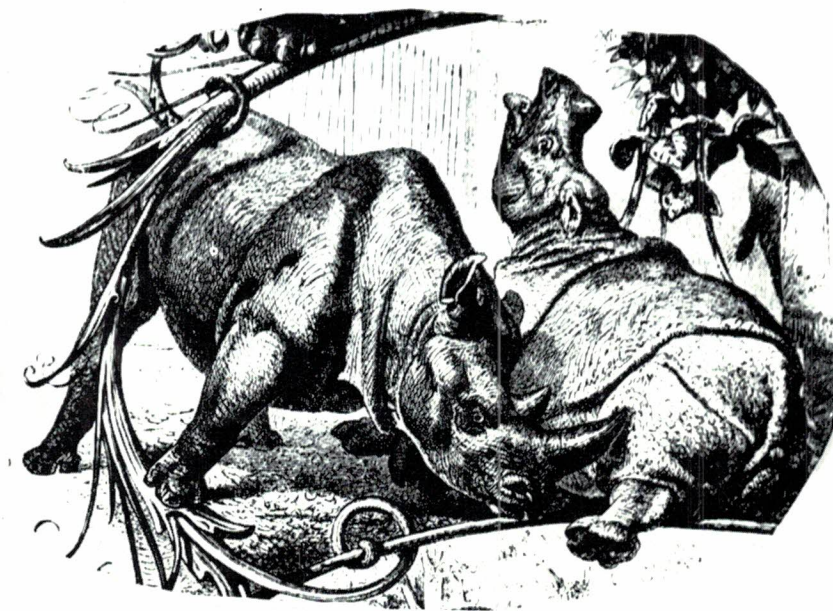


Abb. 3. Nashorn aus Bengalen des Zoologischen Gartens in Berlin. Hier von 1874 bis etwa 1884 nachweisbar. Nach GUSTAV MÜTZEL, aus „Gartenlaube“, 1882 (rechtes Tier).

kann! Das Berliner Exemplar stammte ebenso wie das Liverpooler aus Bengalen! Vielleicht läßt sich das LONGHISCHE Nashorn ebenso deuten?



Zahlreiche der in den großen europäischen Zoologischen Gärten bis 1873 eingetroffenen unproblematischen Indischen Nashörner lassen sich in künstlerisch mehr oder weniger vollendeter Form nachweisen.

Nachdem bereits im Jahre 1793 das in der Versailler Menagerie lebende Panzernashorn in den Pariser Jardin des Plantes überführt werden sollte, kurz vorher aber noch an seinem alten Aufenthaltsort einging, gelangte das erste Zoo-Exemplar dennoch in den Pariser Pflanzengarten. Dieses Tier hatte schon einen längeren England-Aufenthalt hinter sich — wo es im 18. Jahrhundert außer dem einen von REYNOLDS genannten Indischen Nashorn übrigens mindestens zwei weitere und dann wieder 1810 noch ein Exemplar dieser Art gegeben hat — als es im Jahre 1815 in Paris eintraf. Noch in London fertigte MOSES GRIFFITH (1749—1809) eine gute Abbildung an. Ein Jahr nach der Ankunft des Tieres in Paris verewigte es der englische Forschungsreisende und Maler JAMES FORBES (1749—1819) anlässlich seines Paris-Aufenthalts als Detail einer Sepia-Zeichnung (Abb. 4). Ebenfalls in dem von THOMAS LANDSEER (1795—1880) illustrierten Prachtwerk von JOHN HENRY BARROW aus dem Jahre 1832 findet sich dieses Nashorn noch auf einem der dort publizierten Kupferstiche wieder (Abb. 5).



Abb. 4. Panzernashorn des Jardin des Plantes in Paris. Hier ab 1815 lebend.  
Detail einer Sepia-Zeichnung von JAMES FORBES, 1816.



Abb. 5. Panzernashorn des Jardin des Plantes in Paris. Nach THOMAS LANDSEER, aus „Characteristic sketches of animals . . .“, 1832.

Das zweite „reine“ (?) Indische Nashorn, das in einen europäischen Zoologischen Garten gelangte, erhielt 1834 der London Zoological Garden und wurde abermals von einem Landesfremden, dem nach England ausgewanderten deutschen Maler und Lithographen GEORG SCHARF (1788—1860) auf einer von insgesamt sechs Ansichten aus dem Londoner Garten im Jahre 1835 dargestellt. Die betreffende Lithographie zeigt das Elefantengehege und im Hintergrund die Nashornanlage, jeweils mit ihren Bewohnern. Aus technischen Gründen ist eine Wiedergabe dieses Bildes leider nicht möglich.

Das dritte Zoo-Exemplar lebte ab 1856 in der Menagerie (heute Tiergarten) zu Wien-Schönbrunn und gelangte noch im Jahre 1894, in nun schon sehr hohem Alter, für kürzere Zeit in den Zoologischen Garten Breslau. Herr LOTHAR SCHLAWÉ wies mich auf eine Abbildung eines Panzernashorns hin, die von H. LEUTEMANN stammt und 1858 von A. LÜBEN veröffentlicht wurde (Naturhistorischer Atlas. Zum Gebrauch im Un-

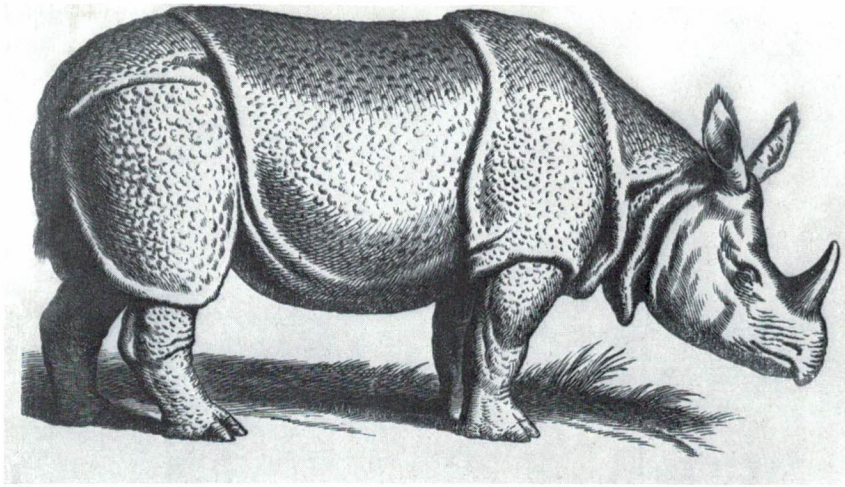


Abb. 6. Panzernashorn, das nach Ansicht von LOTHAR SCHLAWE, Berlin, in Wien-Schönbrunn lebte. Nach HEINRICH LEUTEMANN, aus „Naturhistorischer Atlas“, Leipzig, 1858.

terricht herausgegeben. Leipzig). Er vermutet, daß dies das Wiener Exemplar ist (Abb. 6).

Durch einen Zufall kam ich vor einigen Jahren in den Besitz eines Pastell-Bildes, das der Berliner PAUL MEYERHEIM (1842—1915), seinerzeit trotz seiner jungen Jahre schon der berühmteste deutsche Tiermaler und bald einer der angesehensten Maler des Reiches überhaupt, im Jahre 1865 im Antwerpener Garten vom dort seit etwa 1858 (REYNOLDS) oder 1861 (GIJZEN) lebenden *Rhinoceros unicornis* schuf (Abb. 7). Nach diesem Vorbild schnitt RICHARD BREND'AMOUR (geboren 1831) im Jahre 1870 für MEYERHEIMS Illustrationen zu GOETHES „Reinecke Fuchs“ (GROTE'sche Verlagsbuchhandlung) dieses Tier neben anderen Zwei- und Vierbeinern in Holz.

Nach K. N. SWIERSTRA, 1888, kam als erstes im Jahre 1864 ein Indisches Nashorn nach Amsterdam, als zweiter Vertreter dieser Gruppe 1881 ein Sumatra-Nashorn. Demgegenüber teilt der Zoo in Amsterdam (briefliche Mitteilung vom 16. 2. 70) mit, daß dort erst am 20. 8. 1867 ein Indisches Nashorn eingetroffen sei, welches bis zum 21. 3. 1873 gelebt habe. Von diesem ist mir keine Abb. bekannt.

Erst im Jahre 1870 hielt das erste Indische Nashorn in einem deutschen Zoologischen Garten seinen Einzug, in den alten Hamburger Garten. Eine Abbildung dieses Tieres ist höchstwahrscheinlich in damaliger Zeit infolge der Kriegshandlungen 1870/71 nicht in einer Illustrierten erschienen, da die Journale fast ausschließlich von den kriegerischen Ereignissen berichteten.





Abb. 7. Panzernashorn des Zoologischen Gartens in Antwerpen. Es lebte hier ab 1858 oder 1861 bis 7. 9. 1898. Pastell von PAUL MEYERHEIM, 1865.



In der damals am häufigsten angewandten Technik, dem Holzschnitt, sind auch die Darstellungen der ersten Panzernashörner der Zoologischen Gärten Berlin und Köln (1871/72 dort eingetroffen) sowie Dresden (1873) zu finden. Das erste Nashorn im Berliner Zoo lebte nur etwa ein Jahr dort und wurde 1872 gegen ein Paar Panzernashörner ausgetauscht. Dieses wurde 1881 von PAUL MEYERHEIM gezeichnet (Abb. 8). LUDWIG BECKMANN (1822—1902) ist der Bild-Autor des Kölner Nashorns (Abb. 9). HEINRICH LEUTEMANN (1824 - 1905) schließlich zeichnete die Dresdner „Begum“ für die „Gartenlaube“ (Abb. 10).

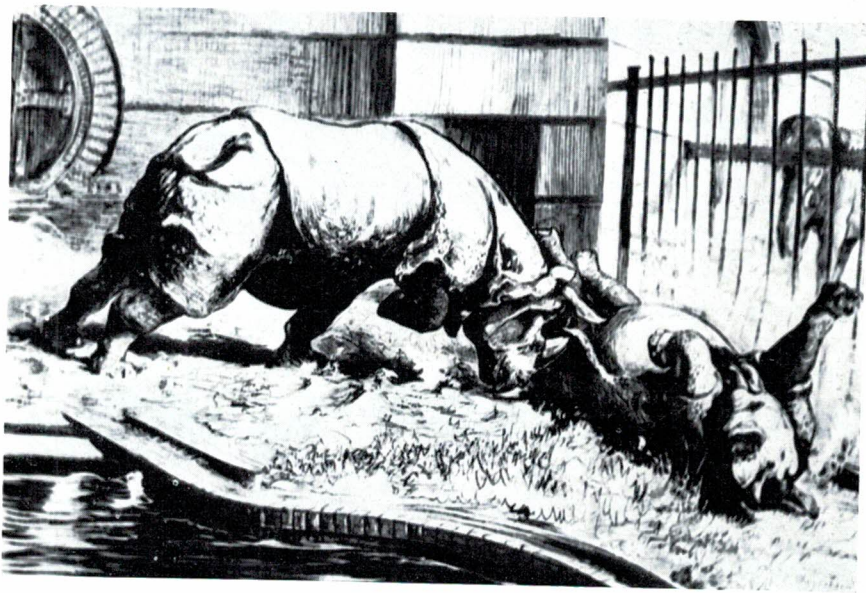


Abb. 8. Panzernashörner des Zoologischen Gartens in Berlin. Nächst einem Einzelindividuum traf dieses Paar am 19. 9. 72 dort ein. Nach PAUL MEYERHEIM, aus „Illustrierte Zeitung“, II., 1881.

Einige, nicht genannte Zoologische Gärten hatten das Panzernashorn ebenfalls in ihrem Bestand (Marseille 1861, Dublin 1864, Moskau um 1865) und weitere haben es später noch erworben (Manchester 1876, St. Petersburg 1882, Frankfurt 1896), doch mag die Anzahl der aufgeführten Beispiele zur Genüge veranschaulichen, welcher künstlerischen Wertschätzung sich zu allen Zeiten auffallende Säugetiere zu erfreuen vermochten und — zu welcher Erkenntnis eine Vertiefung in ihre Konterfeis eventuell führen kann!

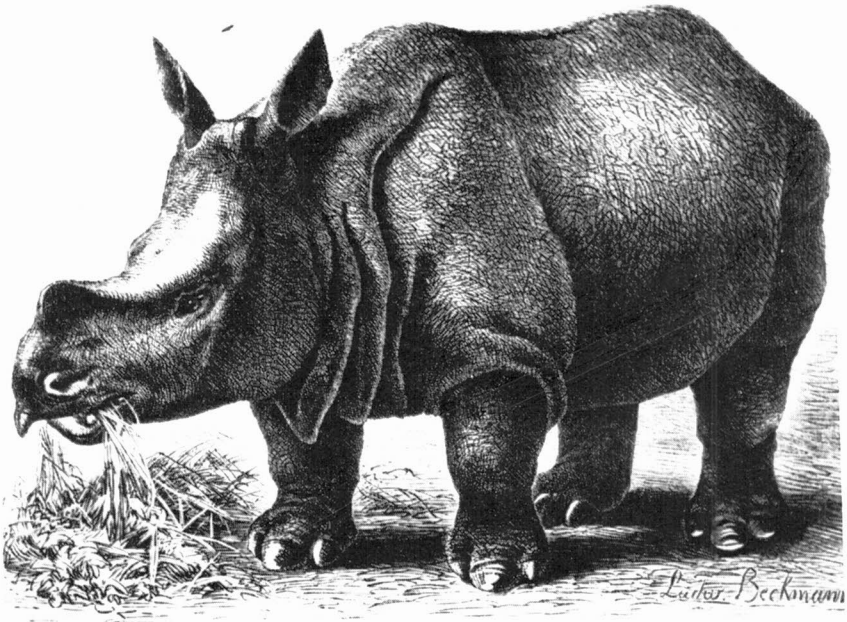


Abb. 9. Panzernashorn des Zoologischen Gartens in Köln. Nach LUDWIG BECKMANN, aus „Illustrierte Zeitung“, I., 1873.

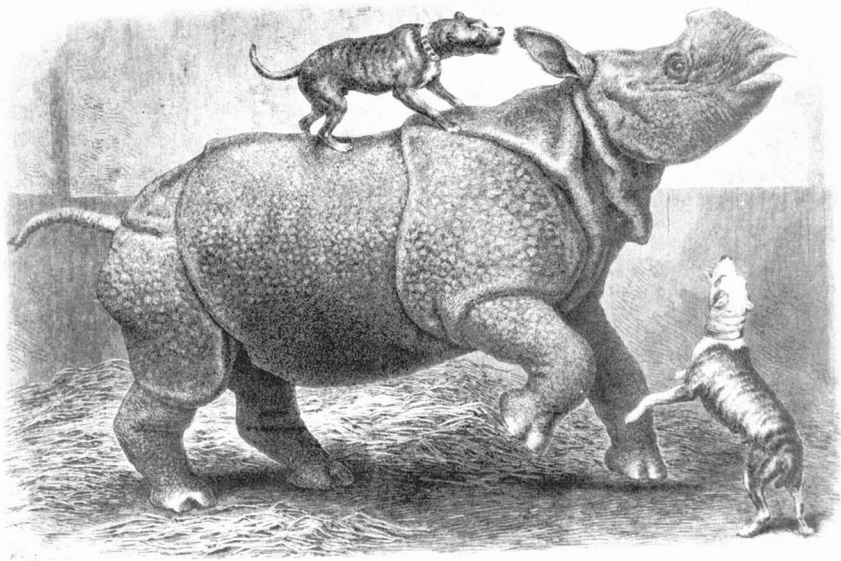


Abb. 10. Panzernashorn des Zoologischen Gartens in Dresden. Nach HEINRICH LEUTEMANN, aus „Gartenlaube“, 1875.

So wurde hier nicht nur wieder auf eine vergessene Tatsache aufmerksam gemacht, sondern es wurde versucht, frühere Unstimmigkeiten (Liverpool, Berlin, eventuell P. LONGHI) zu erklären. Hierbei tauchte die nicht unbegründete Annahme auf, daß es mehrere Formen des Indischen Nashorns<sup>2</sup> oder möglicherweise intermediäre Individuen zwischen Indischem und Javanischem Nashorn gegeben habe, eventuell aber auch zwei Formen des Java-Nashorns (siehe auch Lit. 18).

Vermutlich wäre dann die Inselform des Java-Nashorns (*Rhinoceros sondaicus sondaicus*) nicht nur kleiner, sondern hätte auch einen kleineren Nackenschild von abweichender Gestaltung gegenüber jenem der Festlandform (*Rhinoceros s. inermis* Less.). Diese hatte vielleicht einen deutlicheren Kehllappen, der jedoch möglicherweise den intermediären Tieren (Java- x Indisches Nashorn) zugekommen sein mag. Für beide Möglichkeiten spricht auch die geringe Körpergröße. Vielleicht auch hatte eine bisher nicht getrennt geführte Form des Indischen Nashorns (*Rhinoceros unicornis bengalensis*) gegenüber der bisher bekannten (*Rhinoceros unicornis unicornis*) eine deutliche Sattelbildung des Nackenschildes, nicht unähnlich der des Java-Nashorns, verbunden mit geringerer Körpergröße.

Eine eingehendere Untersuchung dieses Fragenkomplexes ist vom Autor vorgesehen — sofern sie sich überhaupt als möglich erweist.

### Nachtrag

Bei der Abfassung der vorstehenden Arbeit sind auch einige Abbildungen von Java-Nashörnern aufgetaucht, die nicht auf Tiere von Zoologischen Gärten zurückzuführen sind. Da aber nicht nur Fotos dieser Tierart sehr selten sind, sondern auch künstlerische Darstellungen, sollen diese vorgestellt werden.

In JARDINS „Pachydermes“, das mir mein Kollege Dr. HANS FRÄDRICH zeigte, fand ich außer der hier wiedergegebenen Abb. 2 auch das auf Abb. 11 dargestellte Java-Nashorn von der gleichnamigen Insel, das 1815 oder 1816 nach kurzem Aufenthalt in Magellan auf Java nach Surakata gelangte, wo es mehrere Jahre lebte. Unsere Kenntnis beruht auf einer Beschreibung von HORSFIELD, der sich wiederum auf seinen Freund STAVERS beruft.

In der Nashorn-Bildsammlung von Dr. MARTIN SPERLICH, Berlin, fand sich nur ein Bild eines Java-Nashorns. Dieses (Abb. 12) ist um 1830 entstanden. Leider sind außer der Tatsache, das das Kupfer aus einem Werk in französischer Sprache stammt, überhaupt keine Daten bekannt.

<sup>2</sup> W. ULLRICH glaubt, daß auch die Panzernashörner Assams und Nepals unterscheidbare Formen bilden.



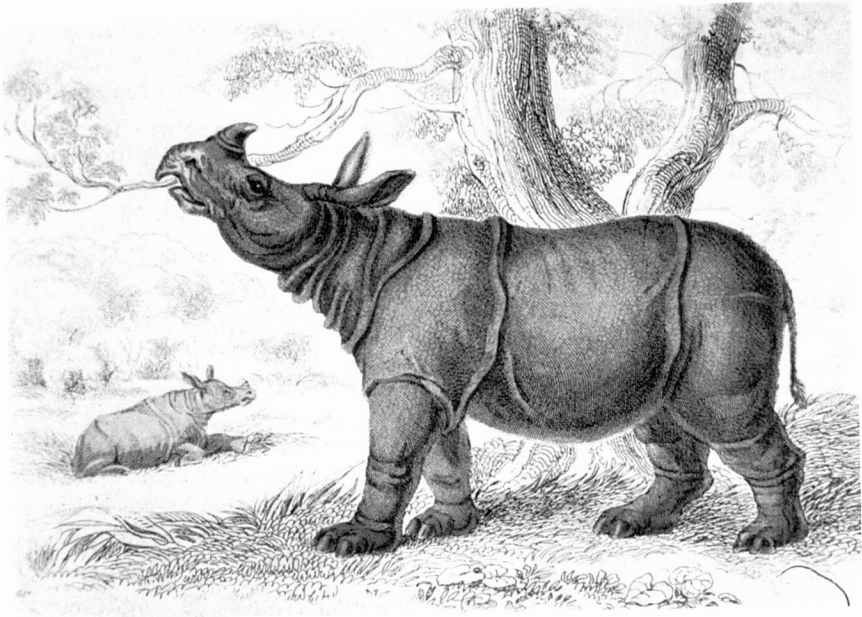


Abb. 11. Java-Nashorn, das ab 1815 oder 1816 auf Java in Gefangenschaft lebte.  
Nach STEWART, aus JARDINE „Pachydermes“, 1836.

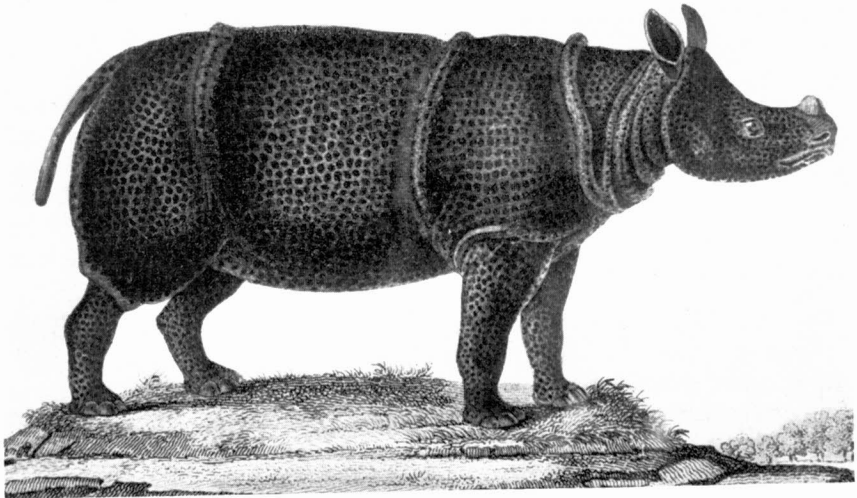


Abb. 12. Java-Nashorn. Daten unbekannt. Aus einem Werk in französischer  
Sprache um 1830.

Eine dritte Abbildung des Java-Nashorns findet sich in SCHLEGELS „De Dierentuin van het Koninklijk Zoölogisch Genootschap Natura Artis Magistra te Amsterdam“ aus dem Jahre 1872 (Abb. 13), ohne daß dort nähere Angaben zu diesem Exemplar gemacht werden.

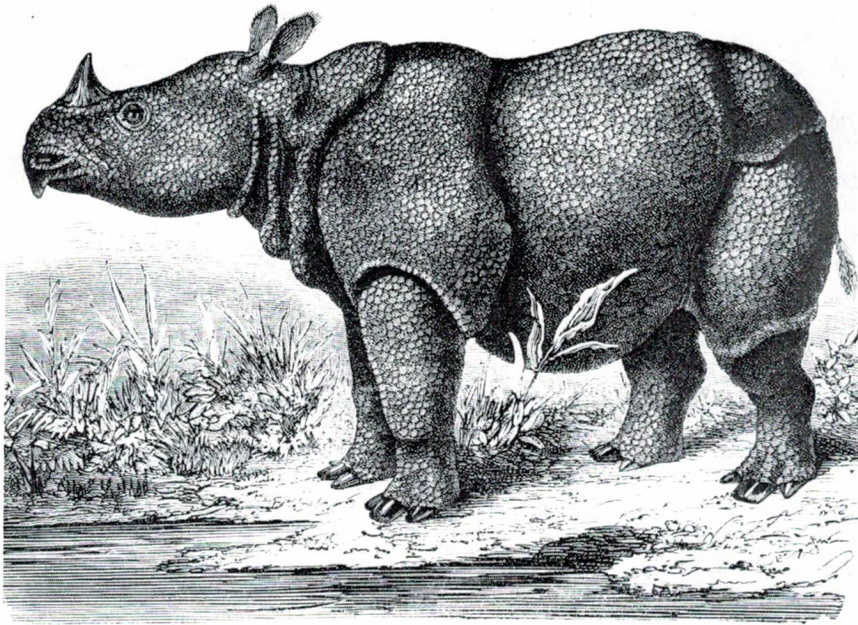


Abb. 13. Java-Nashorn. Künstler unbekannt, aus SCHLEGELS „De Dierentuin...“, 1872.

### Literatur

- (1) ANTONIUS, Otto: Bilder aus dem früheren und jetzigen Schönbrunner Tierbestand. I. Nashörner. In: Der Zoologische Garten. N. F. IX. Leipzig (1937).
- (2) BARROW, John Henry and Thomas LANDSEER: Characteristic sketches of animals principally in the Zoological Gardens, Regent's Park. London (1832).
- (3) EVERSMAAN, Eduard: Erinnerungen aus einer Reise in's Ausland. In: Der Zoologische Garten. II. Frankfurt (1861).

- (4) GIJZEN, Agatha: Liste des Mammifères ayant figuré ou figurant dans les collections du Jardin Zoologique ... d'Anvers. In: Bulletins de la Société Royale de Zoologie d'Anvers. No. 16 (1960).
- ✓ (5) HOOGERWERF, A.: Ontmoetingen met Javaanse Neushoorns in het Natuurpark Oedjong-Koelon (West Java). In: In het Voetspoor von Thijsse. Wageningen (1949).
- ✓ (6) JARDINE, Sir William: Pachydermes. Vol. V. In: The Naturalist's Library. Mammalia. Edinburgh (1836).
- ✓ (7) Klös, Heinz-Georg: Von der Menagerie zum Tierparadies — 125 Jahre Zoo Berlin. Berlin (1969).
- (8) KOURIST, Werner: Aus dem Tierbestand des Zoologischen Gartens Hamburg. Berlin (1969).
- ✓ (9) KOURIST, Werner: Historische Zootier-Fotos. In: Zoologische Beiträge. Berlin (1969).
- (10) KRUMBIEGEL, Ingo: Quellenstudien über asiatische Nashörner. In: Säugetierkundliche Mitteilungen. X. München, Basel, Wien (1962).
- (11) LACÉPÈDE, M. M. et George CUVIER: La Ménagerie du Museum National d'histoire ou les animaux vivants. Vol. II. Paris (1804).
- ✓ (12) NOLL, F. C.: Die Rhinoceros-Arten. In: Der Zoologische Garten. XIV. Frankfurt/M. (1873).
- (13) PALLUCCHINI, Rudolfo: La pittura Veneziana del Settecento. Venedig/Rom (1960).
- ✓ (14) REYNOLDS, Richard J.: Asian Rhinos in captivity. In: International Zoo Yearbook. II. London (1960).
- ✓ (15) SCHENKEL, Rudolf und Ernst M. LANG: Das Verhalten der Nashörner. In: Handbuch der Zoologie. Berlin (1969).
- ✓ (16) SCHLAWE, Lothar: Die für die Zeit vom 1. August 1844 bis 31. Mai 1888 nachgewiesenen Thiere im zoologischen Garten zu Berlin. Berlin (1969).
- ✓ (17) SCLATER, Philip Lutley: On the Rhinoceroses now or lately living in the Society's Menagerie. In: Transactions. IX. London (1876) (mit der Abb. aus den Proceedings, 1874).
- ✓ (18) SODY, H. J. V.: Das Javanische Nashorn *Rhinoceros sondaicus*. In: Zeitschrift für Säugetierkunde. XXIV. Berlin (1959).
- ✓ (19) SWIERSTRA, K. V.: Systematische Naamlijst van gewervelde Dieren voor de Diergaarde Natura Artis Magistra ... Amsterdam (1888).
- (20) ULLRICH, Ursula und Wolfgang ULLRICH: Im Dschungel der Panzernashörner. Radebeul (1962).

Anschrift des Verfassers:

Diplom-Biologe WERNER KOURIST  
Wiss. Assistent am Zoo Berlin  
1 Berlin 30, Budapester Str. 36